

Offen

KATH.OKJA

Die Online-Zeitschrift der LAG Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW



BILDUNG NIMMT GESTALT AN!

Einladung zur LAG-Fachveranstaltung 2013

BILDUNG(S)GESTALTEN gestalten kommunale Bildungslandschaften. An fünf Standorten in Nordrhein-Westfalen werden bereits seit 2 Jahren neue Bildungsnetzwerke initiiert und bestehende Netzwerke aus der Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Familienbildung weiterentwickelt. Träger des Projektes BILDUNG(S)GESTALTEN ist die **AGOT-NRW e.V.** Als Mitglied in der AGOT NRW e.V. ist auch die **LAG Kath. OKJA NRW** in der Trägerverantwortung. Wir sind demnach maßgeblich an der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung des Projektes beteiligt. Wir möchten unseren Mitgliedern die Möglichkeit bieten einen intensiven wissenschaftlichen aber auch praxisorientierten Einblick in das Projekt zu bekommen. Die bundesweite Fachveranstaltung, an die auch die **BAG OKJE e.V.** mitwirkt, bietet hierfür den Rahmen und eine gute Gelegenheit.

Die Fachtagung gibt einen Einblick in die praktische Arbeit aus den 5 Projektstandorten Bochum-Wattenscheid, Gladbeck, Bad Salzuflen, Gelsenkirchen-Bismarck und Bonn. Darüber hinaus wagt sie den Blick in die Bildungslandschaften der Zukunft mit dem Fokus auf die Rolle der Kinder- und Jugendarbeit als wichtiger Bildungsakteur im Sozialraum.



Partizipation, Vernetzung und Raum sind die zentralen Begriffe des Projektes und stehen deshalb auch im Zentrum der Fachveranstaltung.

Da die TeilnehmerInnenzahl begrenzt ist, wird zunächst nur der Eingang der Anmeldung mit dem Hinweis der Aufnahme auf eine Liste der Interessierten bestätigt. Die tatsächliche Anmeldebestätigung wird dann erst nach Ablauf der Anmeldefrist (nach dem 17. Oktober) verschickt.

Termin: 6. November 2013

Ort: Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Alle weiteren Infos (Programm & Anmeldung) zu unserer Fachtagung sind online:

<http://bildungsgestalten.de/bildung-nimmt-gestalt-an/>

Kulturrucksack NRW

Eine Chance für die (Offene Kinder- und) Jugendarbeit

Wenn Kinder und Jugendliche in einer Band musizieren, tanzen oder Artisten in einer Zirkusgruppe sind, bezeichnen sie diese Aktivitäten selten als Kultur, geschweige denn als Bildung. In der kindlichen und jugendlichen Lebenswelt scheinen sich zwei Bereiche gegenüber zu stehen: Auf der einen Seite all das, was Spaß macht und Unterhaltung ist, auf der anderen Seite Bildung und Kultur. Gleichwohl sind Musizieren, Artistik und Tanzen klassische Beispiele kultureller Bildung. Mit ihnen lässt sich Freizeit lustvoll gestalten und sie vermitteln kreative Methoden, ästhetische Praxis und kulturelle Inhalte.

Wie positiv es sich auf die Bildungsbiografie auswirkt, Kunst und Kultur möglichst früh kennen zu lernen, ist unbestritten. Vor diesem Hintergrund benennt der Kinder- und Jugendförderplan in

Nordrhein-Westfalen die kulturelle Jugendarbeit als einen Schwerpunkt der Kinder- und Jugendarbeit. Mit dem Förderansatz Jugendkulturland NRW stellt das Land seit 2011 hierfür zusätzliche Mittel bereit. Damit will es künstlerische Fähigkeiten, Fantasie und Kreativität fördern sowie die kommunikative und interaktive Kompetenz von Kindern und Jugendlichen verbessern.

Im Jahr 2012 hat das **Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport** des Landes Nordrhein-Westfalen das Landesprogramm »Kulturrucksack NRW« aufgelegt und stellt hierfür jährlich rund drei Millionen Euro zur Verfügung. Bereits 136 Städte und Gemeinden bekommen Gelder für Kulturinstitutionen, Jugendkunstschulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Die kommunale Projektsteuerung ist überwiegend bei den Fachbereichen Kultur und Jugend angesiedelt, aber auch Bildungsbüros, freie Träger, Freizeitzentren und Jugendkunstschulen koordinieren die lokale Vernetzungsarbeit.

Im Vordergrund steht beim Kulturrucksack aktives, kreatives Tun. In Einzelworkshops, Kursen oder Ferienangeboten lernen 10- bis 14-Jährige verschiedene Kunst- und Kulturformen kennen. Das Besondere ist, dass Angebote wie Tanz, Musik, Theater, Literatur oder Kunst in der Regel kostenlos sind und außerhalb der Schule stattfinden.

Der Kulturrucksack will nicht nur traditionelle Kulturvermittlung und Kunstpädagogik fördern, sondern allen Kindern und Jugendlichen kulturelle Inhalte vorstellen, die sie nutzen können und nutzen wollen. Um möglichst viele Heranwachsende für kulturelle Bildungsangebote zu begeistern, müssen diese nah dran sein an jugendlichen Lebenswelten, Interessen und Gefühlen. MitarbeiterInnen in Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen haben dafür oft ein gutes Gespür und profitieren oftmals von einer Beziehung zu den Kindern, die persönlicher ist als etwa die von PädagogInnen in Kultureinrichtungen zu ihren Gästen. Für den Kulturrucksack und die Kooperation zwischen den Bereichen Kultur und Jugend ist deshalb die Alltags- und Bedarfsorientierung von Offener Kinder- und Jugendarbeit ein großer Gewinn. Für Einrichtungen, die auf der Suche nach neuen Angeboten, frischen Impulsen oder einem inhaltlichen Schwerpunkt sind, bietet der Kulturrucksack gute Anknüpfungspunkte.

Die Landesregierung regt dazu an, kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe aller relevanten Verwaltungsabteilungen zu betrachten. Dementsprechend wird die ressortübergreifende Zusammenarbeit nun vermehrt in den Kulturrucksack-Kommunen umgesetzt: Jugendpflege und -förderung, Kulturabteilungen und teilweise auch Bildungsbüros vernetzen sich. Mit einer Laufzeit zunächst bis 2015 bietet der Kulturrucksack die Chance, lokale Strukturen der Jugendkultur sukzessiv weiterzuentwickeln.

PädagogInnen und KünstlerInnen, die 2012 Kulturrucksack-Projekte durchgeführt haben, stellten fest, dass sie das Know-how von SozialpädagogInnen für die Arbeit mit größeren Jugendgruppen brauchen. Nicht



Konkrete Beispiele sowie Informationen zur Ausschreibung für 2014 finden Sie unter www.kulturrucksack.nrw.de.

Der Text mit den Hinweisen auf den Förderbereich gab



Dr. Ina RATENIEK
Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW
Tel 02303 25302-19
ina.rateniek@lkd-nrw.de

im Jugendhilfereport 3/2013, Seite 45-47

als ProblemlöserInnen für schwierige Fälle, sondern als PartnerInnen mit spezifischen Fähigkeiten, um gemeinsam alle Kinder für kreative Projekte zu begeistern, mit ihnen anspruchsvoll arbeiten zu können und Ergebnisse zu erzielen, die die Kinder stolz auf die eigenen Fähigkeiten machen. Multiprofessionalität in Projektleitungsteams scheint hierfür ein viel versprechender Weg zu sein.

Unterschiedliche Perspektiven und fachliches Know-how führen zu einer erhöhten Qualität und Tiefenwirkung des Kulturrucksacks. Engagierte Jugend-Akteure und Einrichtungen sind aufgerufen, den Kulturrucksack zu nutzen, um ihre Häuser für junge BesucherInnen vielfältiger und kreativer zu gestalten.

Im Vorgriff auf unsere Praxisrubrik wollen wir hierzu zwei Beispiele gelungener Umsetzung vorstellen:

▪ 2. Ehrenfelder Vorlesefest

Am 7. Juni gab es in der **OT Nonni** in Köln mal wieder ordentlich was auf die Ohren. Doch im Mittelpunkt standen diesmal nicht die Livemusikdarbietungen und unterschiedlichen Mitmachaktionen, sondern das Vorlesen. Zu hören waren Geschichten an ungewöhnlichen Orten, wie dem Fort IV, dem Bocklebeach oder dem Kölnischen Stadtmuseum. Es gab aber auch zahlreich prominente VorleserInnen, wie Bezirksbürgermeister **Josef Wirges** oder "Verbotene Liebe"-Schauspielerin **Verena Zimmermann**, die den Weg in die OT Nonni gefunden hatten und den jungen ZuhörerInnen Geschichten zum Besten gaben. Rund herum eine gelungene Veranstaltung.

FANTASY
UND IRDISCHE GESCHICHTEN

April bis Juni 2013
GESCHICHTEN AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN
Fort IV Bocklebeach - 'Bocklebeach' & GAG-Treff Görtinger Zentrum - Kölnisches Stadtmuseum

07. Juni 2013
ZWEITES EHRENFELDER VORLESEFEST OT 'Nonni', Helmholtzplatz 11, Köln-Ehrenfeld

PARTNER & FÖRDERER

Jugendprojekt Bocklebeach
Besser hier zu Hause GAG
katholische Jugendwerke
straight radio
Museum für Familien, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Ein Fotoalbum zur Veranstaltung gibt es hier:
www.ot-st-bartholomaeus.de/index.php?idcatside=55

[facebook-Beitrag der Einrichtung](#)

- Ein Knetfilm von Kindern, die damit Ihre Einrichtung, das **JFE St. Matthäus** in Düsseldorf originell vorstellen.



Seit dem 13.7.2013 ist der 7-minütige Film zu sehen auf:
www.youtube.com/watch?v=ZewYr-Y9laM

Computerspiele-Tipps

Jetzt auch auf Türkisch, Russisch und Arabisch

Anlässlich der **gamescom** hat die EU-Initiative **klicksafe** ihre »Computerspiele-Tipps für Eltern« jetzt auch in türkischer, russischer und arabischer Sprache veröffentlicht.

Insbesondere bei Jugendlichen stehen Computerspiele hoch im Kurs. Doch oft wissen Eltern nicht, wie sie mit dieser intensiven Spielfreude ihres Nachwuchses umgehen sollen. »Zeigen Sie Interesse!« und »Spielen Sie mit!«, rät die von der Europäischen Union geförderte Medienkompetenz-Initiative klicksafe.

Eltern finden nun in dem Flyer Tipps, wie sie zum Beispiel Zeitvorgaben beim Spielen mit ihren Kindern vereinbaren können, und werden darüber informiert, warum Spielverbote nicht als erzieherisches Druckmittel genutzt werden sollten.

Die fremdsprachigen Bereiche auf klicksafe sind zu finden unter:

- www.klicksafe.de/service/weitere-sprachen/russkom/ (Russisch)
- www.klicksafe.de/service/weitere-sprachen/tuerkce/ (Türkisch)
- www.klicksafe.de/service/weitere-sprachen/araby/ (Arabisch)

Mobiledach

LAG der Spielmobile in NRW gegründet

Wie erst jetzt bekannt gegeben, hat sich bereits Ende letzten Jahres in Bottrop die **Landesarbeitsgemeinschaft der Spielmobile** auf Grund der Initiative der MitarbeiterInnen der städtischen Spielmobile aus Bonn, Bottrop, Kerpen, vom DRK in Herford, der RUHRWERKSTATT Oberhausen und von **Eva Hofmann** aus dem Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der **Spielmobile e.V.**, sowie Mitglied im Sprecherrat des **ABA Fachverbandes e.V.** für die Spielmobile NRW, gegründet.

Ziele des Zusammenschlusses sind der fachliche Austausch der KollegInnen in NRW, die Beratung von Spielmobilern, die erst im Aufbau befindlich sind, die Förderung der Aus- und Fortbildung in der Spielmobilarbeit und die öffentliche Werbung für diese Arbeit.

Die Mitarbeit steht allen in der Spielmobilarbeit Tätigen offen.

Kontakt: Martin Zickel, ☎: 02237 658760, spielmobil@stadt-kerpen.de

2015: Neue Fragen - neue Antworten

Jugendhilfestatistik verbessert ihr Instrument

Die bundesweite empirische Dauerbeobachtung der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII ist neu konzipiert worden: Der Erhebungsbogen, der alle 3 Jahre bei den anerkannten Trägern der Jugendhilfe, soweit diese mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, ihr Angebot und die Anzahl der MitarbeiterInnen abfragt, wird erstmals 2015 u.a.a. alle Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen erreichen. Nach intensiven Diskussionen unter den Fachleuten wurden fünf Erhebungsdimensionen festgelegt:

- Art und Rechtsform des Trägers;
- Dauer, Häufigkeit, Durchführungsort und Art des Angebots – bei schulbezogenen Angeboten auch die Art der kooperierenden Schule;
- Teilnehmende und Besucher/innen von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit unter Berücksichtigung von Verteilungen nach Alter und Geschlecht;
- Partnerländer und Veranstaltungen im In- oder Ausland in Kontexten der internationalen Jugendarbeit;
- personelle Ressourcen einschließlich der ehrenamtlich Engagierten unter Berücksichtigung von Angaben zum Alter, zum Geschlecht sowie zur Art der Beschäftigung.

Für die Angebotsstatistik wird zwischen Offener Kinder- und Jugendarbeit (a), Gruppenarbeit (b) als Kern der Kinder- und Jugendverbandsarbeit sowie Veranstaltungen und Projekte (c) unterschieden. Das uns betreffende Handlungsfeld wird folgendermaßen abgegrenzt:

"Unter offenen Angeboten werden solche mit einer Komm- und/oder Geh-Struktur verstanden, die im Grundsatz keinen festen Teilnehmerkreis aufweisen. Die Teilnahme an diesen offenen Angeboten erfordert keine Mitgliedschaft und ist in aller Regel voraussetzungslos. Die offenen Angebote können in eigenen, angemieteten oder zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten sowie an öffentlichen Plätzen und pädagogischen Settings außerhalb von Räumlichkeiten stattfinden. Die Dauer des Aufenthalts bzw. der Teilnahme an diesen Angeboten ist freigestellt, sofern sie nicht durch Öffnungs- bzw. Präsenzzeiten beschränkt wird."

Pretests zur Untersuchung der Praktikabilität der Erfassung haben eine außerordentlich hohe Zustimmung aufgezeigt: ca. 90%.

Bleibt zu hoffen, dass die Antworten auf die neuen Fragen auch zu neuen Erkenntnisgewinnen führen werden.

*von der Gathen-Huy, Julia u.a., Ein Feld macht sich sichtbar(er).
In: deutsche jugend, 9 - 2013*

Offene Tür "vor Ort" bei ...

... Ministerin Ute Schäfer



15. Juli, 15 Uhr, 16. (oberste) Etage des **Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport**: Fototermin vor Symbol (rechts), zum Abschluss eines einstündigen Austausches von AGOT-VertreterInnen mit Jugendministerin, **Ute Schäfer**.

Ausgehend von einer fachgerechten Entwicklungs- und Standbeschreibung des AGOT-Forschungsprojektes zu Kommunalen Bildungslandschaften BILDUNG(S)GESTALTEN wurde insbesondere über die Problematik vieler kommunaler Bildungsnetzwerke in NRW diskutiert, die (immer noch) von einem eingeschränkten (rein schulischen) Bildungsbegriff her arbeiten und somit auch dem Verständnis des Jugendministeriums entgegenstehen. Hier erwartet die Regierung praktikable Anregungen aus den Ergebnissen des 3-jährigen Forschungsprojektes. Davon wird es wohl auch abhängen, wie die modellhaften Angebote und Maßnahmen in den fünf Projektstandorten weitergeführt werden können. Auf alle Fälle bot Schäfer einen Besuch im Standort Bad Salzuflen an.

"Nebenbei" informierte die Ministerin,

- dass nach der Sommerpause eine Entscheidung darüber fallen werde, zu welchem Zweck in diesem Jahr die KJP-Position 1.1.2, budgetiert mit 2 Mio. €, verausgabt werde. Die AGOT-VertreterInnen äußerten diesbezüglich die Hoffnung auf die erneute Verausgabung für sog. Kleininvestitionen.
- dass mit den neuen KJP-Richtlinien das Verfahren der Projektförderung neu rhythmisiert werde: Antragsfrist wäre dann Ende Februar, Projektstart der 1.4. des jeweiligen Jahres.

Umfangreich nachgewiesen

Wie Ganztagschule Jugendhilfe verändert

Ein von 2010 bis 2013 gemeinsam vom **ISA** und der **Hochschule Osnabrück** durchgeführtes Forschungsvorhaben hat mittels unterschiedlicher empirischer Erhebungen untersucht, inwiefern sich Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe durch den Ausbau der Ganztagschule verändern. Neben dem 4-bändigen Forschungsbericht fasst ein Praxishandbuch die zentralen Ergebnisse zusammen und hinterlegt lokale Gestaltungsräume und fachliche Impulse zu den Schlüsselfeldern Jugendhilfeplanung, Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung, Hilfe zur Erziehung mit Praxisbeispielen und Materialien.

Sie erhalten das 221-Seiten starke Handbuch als Druck- oder Downloadversion auf der Homepage des KVJS: www.kvjs.de.

Kompromisse waren nötig

EU-Förderung ERASMUS+

Der wahrscheinlich neue Name des EU-Jugend-Nachfolgeprogrammes "ERASMUS+" ist mehr als gewöhnungsbedürftig. Dafür gibt's rund ein Drittel mehr Fördermittel für den Jugendbereich, der zum ersten Mal ein Budget von mehr als 1 Mrd. € haben wird.

Im Trilog - den Verhandlungen zwischen Mitgliedstaaten und dem EU-Parlament - wurde Mitte Juni anscheinend in allen noch offenen Punkten Einigung erzielt. Die Kompromisse für den Jugendbereich im Einzelnen:

- Name: Anstatt "Erasmus für Alle" soll das künftige Programm nun "Erasmus+" (in dieser Schreibweise) heißen;
- Budget: der Budgetanteil für Jugend wird bei 10% liegen, bezogen auf das Gesamtbudget (derzeit 13 Mrd. €);
- Verteilung auf Aktionslinien: die Prozentsätze innerhalb der Aktionslinien wurden bestätigt (63% für Mobilität, 28% für Innovation, 4,2% pol. Reformen, 4,8% Flexibilität).

Noch sind nicht alle Hürden aus dem Weg geräumt, die Frage des neuen Mittelfristigen Finanzrahmens der EU, auf den man sich ebenfalls bald zu einigen scheint, birgt noch einige wenige Unwägbarkeiten.

Klar ist jedoch bereits, wie Projekte nach dem "alten" Vergabeverfahren abgewickelt werden: Alle Maßnahmen, die für 2014 oder 2015 beantragt werden, laufen nach neuer Struktur, aber alten Richtlinien und Schlussverwendungsnachweisen. "Beerdigt" wird das alte JUGEND IN AKTION endgültig erst 2016.

JUGEND für Europa, 18.6.2013

Rechte für den Jugendausschuss

Gesetzentwurf von CDU, FDP und PIRATEN

Mit Drucksache 16/3440 vom 3.7.2013 fordern die drei Oppositionsparteien im NRW-Landtag ein "Gesetz zur Änderung des Dritten Ausführungsgesetzes des Kinder- und Jugendhilfegesetzes" ein.

Nach dem aktuellen Wortlaut des § 9 Absatz 4 ist der zuständige Ausschuss des Landtags an der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans des Landes NRW zu "beteiligen". Diese unbestimmte Formulierung lässt offen in welchem Umfang, wann und wie kontinuierlich diese Beteiligung stattzufinden hat. Das führt bei der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans zu einer recht willkürlichen Zusammenarbeit der Landesregierung mit dem Landtag beziehungsweise mit den Mitgliedern des zuständigen Ausschusses im Landtag. Die Mitglieder des Ausschusses sind auf das Wohlwollen und auf die Interpretation dieses Wortlauts seitens der Landesregierung angewiesen. Eine angemessene Beteiligung ist so nicht gewährleistet.

Zur Lösung bedarf es nach Ansicht der drei Parteien einer Beteiligungsregelung, die genauer definiert, in welcher Form und inwieweit der Landtag beziehungsweise die Mitglieder des zuständigen Ausschusses bei der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans zu beteiligen sind. Die Verbindlichkeit der Beteiligung des zuständigen Ausschusses des Landtags an den Beratungen muss erhöht werden. Im Geiste der Parlamentsinformationsvereinbarung soll daher das federführende Ministerium die Mitglieder des zuständigen Ausschusses des Landtags über den Entwurf des Kinder- und Jugendförderplans zukünftig unterrichten, sobald dieser Verbänden oder Organisationen zur Anhörung zugeleitet wird.

Im Klartext soll der Absatz 4 des § 9 wie folgt neu gefasst werden: "Die Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans erfolgt im Benehmen mit dem zuständigen Ausschuss des Landtags."

Barbara Pabst

"Ich bin die Neue ..."

... Diözesanreferentin für die Offene Kinder- und Jugendarbeit im **Erzbistum Köln**. Nach vielen Jahren beim **BDKJ** habe ich die letzten zwei Jahre bei der **LAG Katholische Jugendsozialarbeit** gearbeitet.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Akteuren der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und darauf, anstehende Herausforderungen für die Zukunftsfähigkeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gemeinsam anzugehen.



Herzlichen Gruß

Barbara Pabst

Diözesanreferentin"

Unsererseits:

Willkommen! Wir, Vorstand und Landesstelle, freuen uns, eine langjährig bekannte und treue Mitstreiterin der Jugendarbeit begrüßen zu können und auf eine künftige gute Zusammenarbeit.



Keuchel folgt Fuchs

Neue Direktorin der Akademie Remscheid

Der Trägerverein der **Akademie Remscheid**

hat Mitte Juli in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung die Musik- und Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. **Susanne Keuchel** zur neuen Direktorin gewählt. Sie wird am 1.12.2013 die Nachfolge von Prof. Dr. **Max Fuchs** antreten, der die Akademie Remscheid seit dem 1.1.1988 leitete und der in den Ruhestand tritt.

Keuchel ist studierte Musikwissenschaftlerin und Musikerin und leitet bislang das Bonner Zentrum für Kulturforschung. Sie hat in den vergangenen Jahren wichtige umfangreiche Arbeiten vorgelegt, u.a. zu den kulturellen Interessen von Jugendlichen ("Jugendkulturbarometer"), und damit der praktischen Kulturarbeit und der Politik Grundlagen bereitgestellt. Sie übernimmt mit der Bundes- und Landesakademie in Remscheid ein zentrales Institut und Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung, das nicht nur Fachkräfte qualifiziert, sondern das auch vielfältige innovative Konzepte entwickelt hat und in politische Beratungsprozesse der Kinder- und Jugendpolitik eingebunden ist.

ARS-Pressemitteilung, 19.7.2013



**AKADEMIE
REMSCHIED**

LSBTI - "Nur Respekt Wirkt"

NRW-Aktionsplan für Vielfalt

Menschen in Nordrhein-Westfalen sollen unabhängig von ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben führen können. Die Landesregierung will der Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgender und Intersexuellen (immer häufiger auch als Abkürzung "LSBTI" zu lesen oder als englisch "queer" - ausgesprochen "quier" - zusammengefasst) von Anfang konsequent begegnen und sich aktiv für Akzeptanz, Wertschätzung und ein tolerantes Nordrhein-Westfalen engagieren. Das



will sie unter anderem mit dem "NRW-Aktionsplan für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt - gegen Homo- und Transphobie" erreichen, bei dem alle Ressorts zur Verwirklichung von über 100 Maßnahmen beitragen.

Zu den wichtigsten Vorhaben gehören.

- Die vollständige rechtliche Gleichstellung von Eingetragenen Lebenspartnerschaften mit Eheleuten im Einkommenssteuerrecht und bei der Adoption, von Regenbogenfamilien (das sind gleichgeschlechtlich liebende Eltern und ihre Kinder) und solchen, die es werden wollen, mit anderen Familien, von Transsexuellen (Reform des Transsexuellengesetzes) und von Intersexuellen (Berücksichtigung der persönlichen geschlechtlichen Zuordnung im Personenstandsrecht).
- Verbesserter Schutz vor Diskriminierung und Gewalt.
- Initiierung und Förderung von Forschung, Studien und Studiengängen, um die Lebenslagen von sexuellen Minderheiten transparent zu machen.
- Gewährleistung von qualifizierten psychosozialen Beratungs- und Selbsthilfestrukturen.
- Kompetenzerweiterung von Fachkräften in der Verwaltung und bei freien Trägern insbesondere in der Kinder-, Jugend und Familienhilfe, in Schule, Sport, Polizei und Justiz.
- Aufklärung und Sensibilisierung aller Bürgerinnen und Bürger.

Wichtiger Eckpfeiler für die Öffentlichkeitsarbeit ist die Kampagne "anders und gleich - Nur Respekt Wirkt". Unter dem Kampagnendach wurden Flyer, Plakate und Broschüren entwickelt, die beim Kampagnenbüro (Adresse s.u.) bestellt werden können.

Der Aktionsplan findet sich unter tinyurl.com/o8dwdty, die Bestelldressen der Materialien unter tinyurl.com/q6ulu6y.



Positive Bilanz

Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung

Anlässlich der Veröffentlichung des Drogen- und Suchtberichts 2013 erklärt die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, **Mechthild Dyckmans**: "Die Rückgänge der letzten Jahre beim Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsum bei den Jugendlichen zeigen, dass wir mit unserer Drogen- und Suchtpolitik den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir verfügen in Deutschland über gute Präventionsangebote und ein sehr gutes Suchthilfesystem mit hervorragenden und wirksamen Beratungs- und Behandlungsangeboten. Diese gilt es zu erhalten und auszubauen, damit sich dieser Trend fortsetzt."

Bei den 12- bis 17-Jährigen ist der regelmäßige Alkoholkonsum nach der aktuellsten Studie der BZgA seit 2001 von 17,9 % auf 14,2 % (2011) zurückgegangen. Der Tabakkonsum hat sich bei den Jugendlichen innerhalb von zehn Jahren sogar mehr als halbiert (27,5 % auf 11,7 %) und der Cannabiskonsum ist ebenfalls weiter rückläufig, von 9,2 % auf 4,6 %.

"Besonderen Handlungsbedarf gibt es jedoch weiterhin bei den Risikogruppen", so die Drogenbeauftragte. "Dazu gehören zum Beispiel jugendliche Rauschtrinker, jugendliche männliche Automatenspieler sowie die Gruppe der 14- bis 24-jährigen Onlinespieler. Hier bedarf es gezielter präventiver Maßnahmen und Hilfsangebote", so die Drogenbeauftragte.

Riskanter Suchtmittelkonsum ist aber nicht auf die jugendliche Altersgruppe beschränkt, sondern findet sich in allen Altersgruppen. Besonders hoch ist der riskante Alkoholkonsum bei den 18-bis 29-Jährigen. Bei den Frauen liegt er bei 32,4 % und bei den Männern bei 44,6 %.

Weitere Informationen sowie der gesamte Bericht findet sich unter: www.drogenbeauftragte.de

Drogenbeauftragte der Bundesregierung, 29.5.2013

Wichtige Impulse

Neuer Lehrstuhl "Schule und Kinder-/Jugendhilfe"

Mit dem laufenden Sommersemester ist an der **Universität Duisburg-Essen** an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Lehrstuhl "Schule und Kinder-/Jugendhilfe" als Teil des Instituts für Pädagogik eingerichtet worden. Unter der Vertretung von Dr. **Maik-Carsten Begemann** beschäftigt sich die Professur mit verschiedenen Aufgabenfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, mit den Grenzen und Möglichkeiten der Sozialpädagogisierung von Schule sowie mit der Kooperation von Schule und Kinder-/Jugendhilfe.

Einen Schwerpunkt bilden dabei die Formen, Themengebiete, Aufgaben und Ziele der Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Schule, aber auch ihre Schwierigkeiten sowie Gelingensbedingungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt momentan auf der Schulsozialarbeit, wobei insbesondere das Fallverstehen lebensbiografischer Krisen von Heranwachsenden sowie die Handlungs- und Wirkungsweisen darauf bezogener Interventionen unter Berücksichtigung differenter Professionen interessieren.

Durch die Professur wird nicht nur ein Beitrag zur Schließung des bundesweit als äußerst unzureichend zu beschreibenden Lehrangebots geliefert, sondern es werden gerade in der Verknüpfung mit aktuellen Debatten – wie etwa der Diskussion um neue Bildungs- und Lernorte – wichtige Impulse für Lehre und Forschung gegeben.

Weitere Informationen gibt es unter:

www.uni-due.de/schule_und_jugendhilfe/start.php

Sozialpädagogischer Pionier verstorben

Prof. Dr. Burkhard Müller

Am 23. Mai diesen Jahres verstarb Prof. Dr. **Burkhard Müller**, mit dessen Schriften wohl jede Fachkraft der Kinder- und Jugendarbeit bereits in Berührung gekommen ist.

Müller wurde 1939 in Tübingen geboren. Nach dem Abschluss des Studiums der evangelischen



Theologie in Zürich, Berlin und Tübingen war er zunächst im kirchlichen Dienst und in der Erwachsenenbildung tätig. 1971 promovierte er in Zürich. Daran schloss sich als weiteres Studium das der Sozialpädagogik in Tübingen an. Nach dessen Abschluss arbeitete er zwischen 1974 und 1982 als wissenschaftlicher Assistent am **Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Tübingen**. Am dortigen Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften erfolgte 1982 dann auch die Habilitation. 1983 erhielt er den Ruf auf eine Professorenstelle an die **Universität Hildesheim**, der er auch nach seiner Entpflichtung (2004) bis zuletzt als Lehrbeauftragter verbunden blieb.

Burkhard Müller hat die Entwicklung der Sozialpädagogik in den vergangenen vierzig Jahren grundlegend mitgeprägt und bereichert. Auch nach seiner Pensionierung beteiligte er sich mit großer Begeisterung und Intensität am fachlichen Diskurs. Über 200 wissenschaftliche Arbeiten sind Ausweis seiner beeindruckenden wissenschaftlichen Produktivität. Sein mittlerweile in der siebten Auflage erschienenes Buch ‚Sozialpädagogisches Können‘ ist Pflichtlektüre jeder und jedes Studierenden und Orientierungspunkt jeden sozialpädagogischen Nachdenkens über Fallarbeit.

Die Frage, was sozialpädagogische Professionalität ausmacht, hat ihn zeitlebens umgetrieben. Bei seiner Suche nach Antworten konnte er einerseits auf ein beeindruckendes philosophisches und historisches Wissen bauen und andererseits sich auf eine psychoanalytisch geschulte Sensibilität für die Nuancen, Herausforderungen und Aporien der Fallarbeit verlassen.

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, 28.5.2013

"Medienbildung für alle!"

Forderungen für/an die außerschulische Jugendarbeit

Dr. Ida Pöttinger, Vorsitzende der GMK, **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur - GMK** verdeutlichte beim ersten Sommertreff "Medienkompetenz in Deutschland" am 10. Juli in Berlin, dass bereits eine herausragende Praxis der Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland existiert.

Im Rahmen der "Bestandsaufnahme zur Medienkompetenz-Förderung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland", die von der GMK, gefördert durch das **Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** jüngst erstellt wurde, spricht sich die GMK für folgende Konsequenzen aus:

1. Medienkompetenz muss in Deutschland als Querschnittsaufgabe anerkannt werden.

Dies muss bereits im frühen Alter beginnen, unterschiedliche Entwicklungs- und Altersstufen berücksichtigen und an der Lebenssituation von Familien in Deutschland ansetzen. Angesprochen werden sollten alle Bürgerinnen und Bürger, denn alle Erwachsenen in modernen Gesellschaften sind von der Digitalisierung betroffen. Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen bildungsbenachteiligte Familien, Familien mit Migrationshintergrund, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Einschränkungen.

2. Um dies zu realisieren, muss Medienkompetenz in der gesamten Bildungskette verankert werden.

Dies bedeutet, dass Medienpädagogik bereits in der Früherziehung in Familien und Kindertagesstätten ansetzen muss. In der Schule sollte Medienpädagogik durch alle Schulstufen verpflichtend Teil des Unterrichts sein und auch die außerschulische Jugendarbeit muss die Auseinandersetzung mit Medienpädagogik als kulturellem Experimentierfeld, aber auch als präventivem Jugendmedienschutz realisieren.

3. Medienpädagogische Themen sind eine kontinuierliche Forschungsaufgabe.

Auf dem Hintergrund der Digitalisierung ist es bedeutsam, die Folgen für die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland und insbesondere für Kinder und Jugendliche zu erforschen. Hierzu ist es notwendig, einen regelmäßigen Austausch zwischen Forschungsinstitutionen auf allen Ebenen in Deutschland anzuregen. Die Forschungsergebnisse müssen Grundlage für neue Konzepte der Medienbildung und Medienpädagogik sein.

4. Medienkompetenz-Vermittlung muss aktuelle Handlungsfelder bearbeiten.

Dabei geht es besonders darum, Eltern und Familien zu unterstützen. Besondere Problemlagen müssen bearbeitet werden, wie zum Beispiel exzessive Mediennutzung, Mobbing, etc. Insgesamt muss Medienpädagogik für politische Teilhabe sorgen und aktuelle Themen, wie Datenschutz und Persönlichkeitsrechte in die pädagogische Bearbeitung mit aufnehmen.

5. Die Professionalisierung der Medienpädagogik in Bildung und Ausbildung ist notwendig.

Dafür sind der Ausbau von Lehrstühlen und die Neubesetzung entsprechender Dozentenstellen unerlässlich. Neben der Integration von Medienpädagogik in alle Studien- und Ausbildungsgänge ist ein kontinuierliches Fortbildungsangebot für Pädagoginnen und Pädagogen in der Praxis zu schaffen.

6. Für die Vermittlung von Medienkompetenz braucht es verlässliche Strukturen.

Es bedarf:

- der Transparenz der Förderung medienpädagogischer Projekte,
- der Stabilisierung der Förderung medienpädagogischer Praxis,
- der Einrichtungen von Netzwerken zur Beratung von Pädagogen und Kulturschaffenden in der Praxis.

Wünschenswert ist die Einrichtung eines Informationssystems bzw. einer Zentralstelle, die über Möglichkeiten der Medienbildung informiert. Darüber hinaus ist eine regelmäßige Bestandsaufnahme dessen, was an Bildungsangeboten im Kontext von Medien existiert als Folge der Bestandsaufnahme 2013 sinnvoll.

Die Bestandsaufnahme zur Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und die Stellungnahme der GMK finden Sie auf www.medienkompetenzbericht.de.

GMK, 10.7.2013

Engagement = Werte-Barometer

BJR legt Schwarzbuch Ehrenamt vor

Keine Zeit, zu viel Bürokratie, kein Dank – so lässt sich der Frust mancher Ehrenamtlicher in der Jugendarbeit zusammenfassen. Der **Bayerische Jugendring** (BJR) setzt sich deshalb im "Schwarzbuch Ehrenamt" mit den alltäglichen Hindernissen ehrenamtlich Engagierter in der Jugendarbeit - aus der Sicht von Jugendlichen erzählt - auseinander.



Das Schwarzbuch will anhand einfacher Beispiele aus dem Lebensumfeld junger Menschen die Missstände und Probleme bei der Wahrnehmung eines Ehrenamts in der Jugendarbeit aufzeigen. BJR-Präsident Matthias Fack: "Ehrenamtliches Engagement muss gerade auch für junge Menschen attraktiv sein. Was wir brauchen, ist ein Ehrenamts- und Jugendcheck für alle Gesetze und Vorschriften, um unnötige bürokratische Hürden für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit abzubauen. Ehrenamtliches Engagement ist ein Barometer für die Werte in unserer Gesellschaft. Damit das nicht auf 'Schlechtwetter' eingestellt ist, müssen die erforderlichen Rahmenbedingungen - (Finanz-) Mittel und (Frei-) Räume - stimmen. Passen diese nicht, können sich junge Menschen ein Ehrenamt schlicht nicht leisten."



Der Bayerische Jugendring fordert:

- Weniger Amt: Ehrenamtliche Jugendarbeit ist von Verbindlichkeit und Verantwortung geprägt, sie darf jedoch nicht zu einer Verpflichtung und Belastung werden. Freiräume und Freizeiten müssen gesichert und überbordende bürokratische Holpersteine aus dem Weg geräumt werden, damit junge Menschen in ihrer freiwilligen, selbstbestimmten Tätigkeit nicht überlastet und demotiviert werden.
- Mehr Ehre: Ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit braucht die Anerkennung und Wertschätzung von Politik und Gesellschaft. Ihr ideeller und materieller Wert für das Land Bayern ist unbezahlbar. Für ihren unermüdlichen Einsatz in Form von Kraft, Energie und Geld sollten Ehrenamtliche in der Jugendarbeit Ermüdung und Unterstützung, Qualifizierung und Begleitung erfahren.

Die 44-seitige Broschüre findet sich als Downloadangebot unter: www.bjr.de/publikationen/broschueren

Bayerischer Jugendring, 28.6.2013

Gewecktes Interesse

Hohe Wahlbeteiligung bei U18-Wahl in NRW

Einen Ansturm auf die Wahllokale erlebte die diesjährige U18-Wahl, bei der Kinder und Jugendliche am 13.9. ihre Stimme abgeben konnten. Bundesweit wurde mit rund 184.000 TeilnehmerInnen ein neuer Rekord erzielt. "Die hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass Kinder und Jugendliche ein großes Interesse an Politik haben", so **Hanno Krüger** vom Vorstand des **Landesjugendrings NRW**.

Auch die rund 35.000 Stimmen in Nordrhein-Westfalen bedeuten einen neuen Rekord. Landesweit hatten sich über 200 Wahllokale beteiligt. Organisiert wurden sie vorwiegend von Jugendzentren, Jugendverbänden und Schulen. "Das große Interesse ist eine Aufforderung an die Politik und an Erwachsene, die Stimmen der jungen Menschen zu hören", so **Sarah van Dawen**, Referentin für Jugendpolitik beim Landesjugendring NRW. "Die hohe Wahlbeteiligung bestärkt uns in der Forderung, das Wahlalter auf 14 Jahre abzusenken."

Bei der Auszählung in NRW lieferten sich CDU (28,46 Prozent) und SPD (26,99 Prozent) ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Bündnis 90/Die Grünen (15,64 Prozent) wurde vor den Piraten (9,92 Prozent) die drittstärkste Kraft. Die Linke (5,86 Prozent) schaffte im Gegensatz zur FDP (4,94 Prozent) ebenfalls den Sprung über die 5-Prozent-Hürde.



Die NRW-Wahlergebnisse zur

	Bundestagswahl 13.9.2013	Landtagswahl 4.5.2012
CDU	28,4 %	17,2 %
SPD	26,9 %	18,1 %
Grüne	15,6 %	20,3 %
Piraten	10,0 %	17,8 %
Die Linke	5,8 %	2,5 %
FDP	4,9 %	4,6 %
NPD	3,3 %	2,6 %
Die Partei	1,4 %	2,5 %
Tierschutzpartei	-	8,6 %
Alle weiteren zusammen	6,1 %	5,8 %

Die U18-Bundestagswahl wurde bereits zum dritten Mal bundesweit durchgeführt. 2009 hatten knapp 127.000 Kinder und Jugendliche ihre Stimme abgegeben. Ziel des Projekts ist es, Politik für junge Menschen verständlich zu machen und ihr politisches Interesse zu wecken. In den Wochen und Monaten vor dem U18-Wahltag fanden unter dem Dach von U18 viele verschiedene Aktionen statt, bei denen sich junge Menschen mit Politik, Wahlprogrammen und gesellschaftlichen Fragen beschäftigten. Die Stimmabgabe neun Tage vor der amtlichen Bundestagswahl war Höhepunkt und Abschluss aller U18-Projekte.

Initiator der U18-Wahl ist das bundesweite **U18-Netzwerk**, eine der größten bildungspolitischen Initiativen für Kinder und Jugendliche in Deutschland. Organisiert und getragen wird die U18-Initiative vom **Deutschen Kinderhilfswerk**, dem **Deutschen Bundesjugendring**, den **Landesjugendrings**, vielen Jugendverbänden und dem Berliner U18-Netzwerk.

Alle Details finden sich unter www.u18.org/das-projekt-u18/

LJR, 16.9.2013



4 Module zum Beruf

JOBFIT 2013 in Finnentrop - Ein Fazit

Auf ein erfolgreiches Jobfit 2013 Projekt blicken knapp 60 Jugendliche des **Kinder- Jugend- & Kulturhaus** der **St. Nepomuk** Gemeinde in Finnentrop zurück. Angesprochen waren Jugendliche die für 2013 oder 2014 einen Ausbildungsplatz suchen bzw. einmal ins Thema reinschnuppern wollten. Das Projekt bestand aus folgenden 4 Modulen:

- 1. Fahrt zur Berufsmesse in der Stadthalle in Olpe. Hier konnten sich die Jugendlichen sowohl einen Überblick über mögliche Ausbildungsplätze im Kreis Olpe verschaffen als auch direkte Kontakte zu den Betrieben knüpfen. Die Fülle der Angebote wurde von den Jugendlichen, vor allem von denen, die bis dahin eher unkonkrete Vorstellungen hatten, als sehr bereichernd erfahren, während diejenigen mit konkreten Vorstellungen gleich Schnupperpraktika terminiert haben.
- Beim 2. Modul, dem Training von Bewerbungsgesprächen, durchgeführt von Herrn **Josef Wurm** von der Sparkasse Finnentrop, wurde spielerisch der Ablauf eines Bewerbungsgesprächs erarbeitet. Was sind z.B. typische Fragestellungen und was sollte man unbedingt vorher über den Ausbildungsbetrieb in Erfahrung bringen. Anhand von Rollenspielen, bei denen beispielhaft Bewerbungsgespräche simuliert wurden, konnten die TeilnehmerInnen sich sowohl in der Situation der Bewerberin bzw. des Bewerbers erleben als auch beobachtend reflektieren, inwieweit die Antworten überzeugend waren.
- Als dritten Baustein gab es in einer Talkrunde mit VertreterInnen örtlicher Betriebe und Jugendlichen, die bereits erfolgreich ihre Ausbildung absolviert hatten, Informationen aus erster Hand. Die jungen Erwachsenen berichteten von möglichen Fallstricken während der Ausbildung, Motivationstiefs und ihren Erfahrungen, die sie letztlich erfolgreich durchhalten ließen. Die AusbilderInnen berichteten, dass vor allem fehlender Wille bei BewerberInnen, oftmals sehr schnell durch die Körpersprache sichtbar, ein absolutes no go ist. Die Betriebe sind gerne bereit und gewillt auszubilden, eine gewisse Grundmotivation der Auszubildenden vorausgesetzt. Schön, dass da auch Platz für Klartext war, denn darum geht's ja in einer Talkrunde wie dieser.
- Zum Abschluss des Projektes gab es für die TeilnehmerInnen, die alle 3 Module erfolgreich absolviert hatten, kostenlos ein professionelles Fotoshooting im Kinder- Jugend- & Kulturhaus. Ohne Zeitdruck und mit viel Geduld wurden professionelle Bewerbungsfotos

erstellt, die nachher auf CD mitgenommen werden konnten. Die TeilnehmerInnen hatten verschiedene Outfits, sprich Oberteile mitgebracht, und der Fotograf, **Gerrit Cramer**, gab Tipps, welches am besten zum angestrebten Ausbildungsplatz passt. Eine Friseurin der "C1" Friseure in Finnentrop übernahm das Schminken und das Styling.



Aufgrund des schönen Erfolges und der regen Teilnahme ist eine Fortsetzung im Jahr 2014 geplant.

Michael Hunold, Leitung, 26.8.2013

DAGANFUTU bringt 11.000 €

Spaß am Spiel inclusive

Zum dritten Mal fand das "DAGANFUTU" im Feldmarkstadion in Gelsenkirchen statt. Die Abkürzung steht für "Das ganz andere Fußballturnier". Dabei steht nicht der Profifußball, sondern der Spaß von normalen Kickern im Vordergrund.

DAGANFUTU ist ein Gemeinschaftsprojekt des **Rotary Clubs** Gelsenkirchen und der **DJK Adler-Feldmark**. Am Ende kamen 11.000 Euro zusammen, die der Arbeit der Amigonianer zu Gute kommt.



Ein interessantes Video mit Hintergründen und O-Tönen von einigen Beteiligten gibt es hier: tinyurl.com/nka24gd

facebook-Beitrag des Jugendtreffs der Amigonianer

Big Bass-Perspektiven

Fährt der rollende Jugendtreff nur noch auf Zeit?



Aufregende und unsichere Zeiten haben die BesucherInnen, MitarbeiterInnen, TrägervertreterInnen und politische EntscheidungsträgerInnen im Frühsommer rund um den rollenden Jugendtreff **Big Bass** im Kreis Viersen erlebt. Die Zukunft um den mobilen Treff war umstritten, da der Doppeldeckerbus, der mit pädagogischem Personal ausgestattet ist, künftig zu hohe Kosten produzieren würde.

Trotz vieler Anstrengungen, wie die Weiterentwicklung des Konzeptes, einer breiten und positiven Öffentlichkeitsarbeit und einer professionellen und umfangreichen Evaluation des Angebotes, wurde in den politischen Gremien keine endgültige und dauerhafte Entscheidung zur Weiterführung des Projektes getroffen. Deshalb bemüht man sich im Viersener Kreistag um eine Kompromisslösung. Bis Ende 2015 soll das Projekt 'Big Bass' erst einmal weiterlaufen, dann werde man weitersehen.

facebook-Beitrag der Gruppe: 'RETTET DEN BIGBASS!'

Dynamite

Das Jugendmusical im Haus der Jugend, Neuss

"Das Jugendmusical dreht sich um den Jugendclub "Dynamite" der aus Kostengründen geschlossen werden soll. Das wollen die betroffenen Jugendlichen mit aller Macht verhindern." Eine Thematik, die vielen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bestens bekannt ist. Hier ist ein aktuelles Thema auf beeindruckende Weise jugendgerecht aufgearbeitet worden.

So war es nicht schwer, den voll besetzten Saal des **Haus der Jugend, Neuss** an diesem Abend wirklich



zu beeindrucken und in eine Thematik eintauchen zu lassen die plötzlich jede/jeden BesucherIn mitfühlen lies.

Das von den Jugendlichen live gesungene Musical schaffte es, dass die ZuschauerInnen ein Gefühl davon bekamen, was in

einem Jugendhaus alles passiert, wie viele unterschiedliche Lebensgeschichten dort täglich zusammentreffen, wie unterschiedlich die Menschen sind, die sich dort aufhalten. Es ging um Freundschaften, um Ängste und Sorgen, um das erste Verliebt Sein, um Probleme in Schule und Elternhaus und darum, welche Rolle das Jugendhaus im Leben der Jugendlichen spielt.

Nicht nur das Happy End bezüglich der Schließung der Einrichtung, sondern auch die zahlreichen Ideen und Lösungen zu den anderen 'Alltagsthemen' machten die Geschichte rund und den Erfolg perfekt. Eine sehr gelungene Vorstellung, die mit viel Applaus belohnt wurde.

facebook-Beitrag des Haus der Jugend

Was ist eigentlich ein "Pumptrack"?

Kinder- und Jugendzentrum mit neuer Attraktion



Wikipedia klärt uns auf: "Ein Pumptrack ist eine speziell geschaffene Mountainbikestrecke (engl. kurz track). Das Ziel ist es, darauf ohne zu treten durch [...] Hochdrücken (engl. pumping) des Körpers am Rad Geschwindigkeit aufzubauen. Ein Pumptrack ist als Rundkurs meist aus Erde oder Lehm geschaffen. Der etwa einen Meter breite "Biketrail" ist mit Wellen und weiteren Elementen wie Steilwandkurven oder Sprüngen versehen. Er kann in beide Richtungen gefahren werden da, er in flachem Gelände gebaut wird. [...] Ein Pumptrack kann mit jedem Mountainbike gefahren werden, Fortgeschrittene wählen eher kleine und ungefederte Mountainbikes. Der Pumptrack ist als Trainingsbereich und Skillcenter vorgesehen und ermöglicht ein sehr spielerisches Fahrgefühl."

Einen 'Pumptrack' hat sich nun das **Kinder- und Jugendzentrum St. Hubertus, Aachen** mit Unterstützung der künftigen jugendlichen NutzerInnen in den Garten bauen lassen. Bei der Eröffnung der Anlage war die Freude über die Fertigstellung riesig und die ersten Runden wurden eifrig gedreht. Eine tolle neue Attraktion im Angebot der Einrichtung.

facebook-Beitrag der Einrichtung

Fluthilfeaktion an der Elbe

JUZE Rösrath hilft spontan den Flutopfern



Eigentlich wollten die Jugendlichen und Erwachsenen des JUZE, der KLJB, Messdiener und Kolpingjugend aus Rösrath im Rahmen der 72-Stunden-Aktion eine Sozialaktion in und für Rösrath durchführen: Verschönerung des Ortsbildes rund um den Sülztalplatz in Rösrath. Doch dann entschloss man sich doch besser dort zu helfen, wo akut Hilfe benötigt wurde: bei der Flutkatastrophe an der Elbe.

So machten sich 39 Jugendliche und Erwachsene spontan auf den Weg nach Magdeburg, um dort im Rahmen der 72-Stunden-Aktion einige Tage überall dort tatkräftig zu helfen, wo gerade Not am Mann/an der Frau war. Ausführliche Berichte zur Rösrather Hilfsaktion gab es im Fernsehen, Radio und der Zeitung.

Auf www.katholisch.de ist ein interessanter Bericht zum Nachlesen und ein Film über die Aktion zu sehen.

Für den außergewöhnlichen freiwilligen Einsatz in den Hochwassergebieten erhielt u.a. die 72-Stunden-Aktion, bei der ca. 600 junge Men-



schen aus ganz Deutschland kamen, um vor Ort zu helfen, Sandsäcke zu füllen, Keller und Erdgeschosse auszuräumen und Dämme zu bauen, die Auszeichnung "Hochwasser-Helfer" des **Deutschen Bürgerpreises**. Preisverleihung ist am 2.12.2013 in Berlin.

Auch hierzu gibt ausführliche Informationen im Internet, und zwar unter www.deutscher-buergerpreis.de/hochwasserhelfer/preistraeger/

facebook-Beitrag des JUZE.Rösrath

Apropos

72 Stunden Aktion

Auch viele weitere Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben sich erfolgreich mit spannenden Aktionen an der 72 Stunden Aktion in der Zeit vom 13. bis zum 16. Juni 2013 beteiligt.

An alle Aktionsgruppen ein herzliches DANKESCHÖN!



Respect! HipHop-Festival

Jugendfestival gegen Rassismus der OT Josefshaus

In Weiterführung des erfolgreichen letztjährigen Projektes "Aachen Ost – Was geht?" fand am 6. Juli 2013 das Jugendkulturfestival unter dem Motto "Respect! - Aachen Ost against Racism!" auf der Bühne im Kennedypark statt. Es wurde von der **OT Josefshaus** veranstaltet, gefördert mit Mitteln aus dem "Lokalen Aktionsplan gegen Rechts".

Das rundum gelungene Festival lockte hunderte BesucherInnen zur Bühne. Viele Rapper, Streetdance-Gruppen, Comedians und Nachwuchskünstler präsentierten sich und die Vielfalt der Hip-Hop-Musik.

"Wir wollen durch die Musik den Toleranzgedanken in der Jugend verbreiten und zeigen, dass man auch friedlich gemeinsam Spaß haben kann – egal ob weiß, schwarz, Deutscher oder Türke. Beim Jugendkulturfestival sind viele verschiedene Kulturen und Sichtweisen vertreten. Eine echte multikulturelle Veranstaltung", beschreibt **Richard Okon**, Leiter der Offenen Tür Josefshaus.



Ein Artikel der Aachener Zeitung gibt einen guten Eindruck von der öffentlichen Resonanz auf das Festival: tinyurl.com/l48ptej

facebook-Beitrag der Einrichtung und Aachener Zeitung, 7.7.2013

Natur erleben, erspielen und erforschen

Ochtrupper 'Natur Campus' hat Jungen im Blick

Natur statt Daddelerei, draußen statt drinnen, analog statt digital. Wenn die beiden Leiter des **Jugendcafés Freiraum**, **Reinhard Vinkelau** (l.) und **Jörg Eßlage**, über ihr neues Projekt "Natur Campus" reden, können sie die Ziele auf knackige Begriffe bringen. Und die machen Lust auf mehr. Irgendwie passt dieses Vorhaben in das Jahresthema 2013 "Draußen" des Ochtruper Kinder- und Jugendtreffs im Georgsheim.

Mit vielfältigen Aktionen, jeweils dienstags Nachmittag, will das Team mit fachlichen HelferInnen das Thema Natur "erleben, erspielen, erforschen und (er)werkeln lassen". Die "Freiräumer" tun das in Kooperation mit der "**Brücke**", dem Pfarrheim in Welbergen und der dortigen Mitarbeiterin **Mathilde Kockmann**. "Wir gehen ganz bewusst in die Stadtteile Welbergen und Langenhorst, um die dort laufenden prima Ansätze zu unterstützen und zu beleben", so Eßlage. Besonders hat man dabei die Jungen im Alter zwischen 10 und 15 Jahren im Blick. Aus Erfahrung wissen die Pädagogen, dass Mädchen interessierter auf Angebote reagieren, schneller bereit sind, etwas mitzutun oder gar mitanzupacken. "Wir sind dabei nicht technik-feindlich, wollen aber ganz bewusst vor allem die Jungen hinter dem Computer hervor- und nach draußen locken", betont Vinkelau. Er hat sich in den vergangenen Monaten berufsbegleitend zum Naturtrainer ausbilden lassen.



Im Projekt "Natur Campus" werden nicht nur Insektenhotels gebaut, sondern auch Wald und Flur unter die Lupe genommen, es geht um Geo-caching genauso wie um Walddetektive und "Spannung" zwischen Bäumen, wenn man sich auf dem Niedrigseil erproben kann. "Es sollen sich immer wieder Phasen von Erkunden mit solchen von Erforschen und Nachdenken sowie Aktionen ablösen. Es geht auch um Wissensaneignung, die muss aber interessen- und projektbezogen sein", führt Eßlage wichtige Anliegen aus. Neben dem Stichwort Natur geht es zudem darum, die Kooperationen "Freiraum" und der "Brücke" zu intensivieren. Mittelfristig möchte Eßlage eine zusätzliche Öffnungszeit in der "Brücke" anbieten, mit dem Blick auf Jungen, um mit denen, an deren Vorstellungen orientiert, etwas zu unternehmen. Und man möchte auch den Draht zum Jugendcafé Freiraum schalten, wo ein gezieltes Angebot für MusikerInnen und Bands und deren Coaching besteht

Tageblatt für den Kreis Steinfurt, 6.6.2013

Rappen für den Bundespräsident

KOT Blankenhagen im Schloss Bellevue



Fünf Jugendliche aus Gütersloh hatten jetzt die große Chance, dem Bundespräsidenten einen Einblick in die Gefühlswelt junger Menschen zu geben. Im Rahmen des Hip-Hop-Workshop "Rapcity GTown", der im vergangenen Jahr in Kooperation mit der **Stadt Gütersloh** und der **Bertelsmann Stiftung** Lesen stattfand, haben sie ihre eigenen Songs erstellt und durften diese jetzt auf Schloss Bellevue aufführen.

Die Jugendlichen aus der **Kleinen Offenen Tür (KOT)** und dem **Bürgerzentrum Lukas** in Blankenhagen hatten zuvor gemeinsam an dem Workshop teilgenommen, ihre eigenen Raptexte erstellt, mit den passenden Beats unterlegt und vor Publikum performt. Entstanden sind sehr individuell geprägte und nachdenklich stimmende Songs, in denen die jungen Menschen ihre Gefühle und ihre Sicht der Dinge zum Ausdruck bringen.

Die Workshops-Ergebnisse hatten die Verantwortlichen so beeindruckt, dass die Gruppe eingeladen wurde, die Songs im Rahmen der Stiftung Lesen auf Schloss Bellevue aufzuführen. Aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens feierte die Stiftung gemeinsam mit Bundespräsident Joachim Gauck, Schirmherr der Stiftung Lesen, und rund 400 geladenen Gästen ein Lesefest im Präsidentengarten von Schloss Bellevue.

Die Leiterinnen der Jugendeinrichtungen **Andrea Sommerkamp** sowie **Nadine Telljohann** sehen in dieser Einladung eine ganz besondere Wertschätzung der jugendlichen Kreativität. "Die Jungen und Mädchen waren mit einer so großen Begeisterung und Konsequenz in dem Projekt engagiert, dass sie sich diesen Erfolg wirklich verdient haben", so Andrea Sommerkamp.

Mit den Songs ernteten die jungen KünstlerInnen viel Applaus und brachten sogar das Staatsoberhaupt zum Mitklatschen. Ein besonderer Lohn: Nach seiner Rede holte der Bundespräsident die Fünf zu sich auf die Bühne und bedankte sich bei allen für ihr Engagement.

www.jupa-paderborn.de, 17.6.2013

Radio, Newsletter und Blogs

Medienprojekt in der inklusiven OT Ohmstraße in Köln



Seit März diesen Jahres erhält die **Offene Tür Ohmstraße** in Köln von der Stadt kein Geld mehr für ihre inklusive Arbeit, so dass einige Angebote, wie etwa die Familien- und Eltern-Kind-Betreuungen, wegfallen. Trotzdem gibt es in der Einrichtung ein neues Angebot: Mediengestalterin und Sozialpädagogin **Sylvia Klein** bietet seit den Sommerferien ein inklusives Medienprojekt an, bei dem Jugendliche mit und ohne Handicap in zwei Kursen unter anderem lernen, wie sie einen Newsletter, Fotostories und einen Blog erstellen oder Radiobeiträge produzieren.

Wer sich in diesem Bereich nicht gut genug auskenne, sei in der Arbeitswelt deutlich benachteiligt. "Den älteren Teilnehmern wollen wir daher auch helfen, Bewerbungen zu schreiben und eine Ausbildungsstelle zu finden", erläutert Klein. Um auch den Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung den Umgang mit Medien zu erleichtern, will Klein unter anderem mit Programmen arbeiten, bei denen Texte vorgelesen werden. "Außerdem haben wir technische Hilfsmittel angeschafft, die bewegungseingeschränkten Kindern und Jugendlichen die Arbeit am Computer erleichtern sollen." Dazu zählen etwa größere Tastaturen und spezielle Mäuse, bei denen die NutzerInnen einen sogenannten "Trackball" zur Steuerung verwenden.

Die **Aktion Mensch** finanziert für die kommenden drei Jahre dieses inklusive Projekt zur Mediengestaltung mit 70.000 €, also 70% der Gesamtkosten.

*facebook-Beitrag der Einrichtung
und Kölner Stadt-Anzeiger, 15.7.2013*

25 Jahre jung und mobil

Odenthal feiert OKJA-Jubiläum



25 Jahre **Offene Jugendarbeit Odenthal** heißt u.a.:

- 25 Jahre Engagement für Kinder und Jugendliche in Odenthal
- 25 Jahre Mobilität mit dem Orient-Express
- 25 Jahre in Katholischer Trägerschaft
- 25 Jahre hohes ehrenamtliches Engagement

Im Juli diesen Jahres feierte die Offene Jugendarbeit Odenthal gemeinsam mit Eltern, Kindern und Jugendlichen ihr 25 jähriges Bestehen. Bunt, lebendig und freudig waren das abwechslungsreiche Programm und die anschließende Fete.

Auch unsererseits: GRATULATION!

Der (interne) Link des Monats

www.drehscheibe-soest.de

Herzlich willkommen beim Jugendtreff Drehscheibe!

Startseite » Home

JT Drehscheibe
Der Jugendtreff Drehscheibe besteht seit dem 15.10.1998 als Haus der offenen Tür.

Über uns
Gemeinsamkeit
Mut
Zuverlässigkeit
Lebensfreude

Aktuelles
Wir fahren zum Moviepark Germany am 05.04.2013 (letzter Freitag in den Osterferien)

Wochenplan
Montag: geschlossen
Dienstag
15.30 Uhr - 19.00 Uhr
Treffpunkt für Kinder und Teenies
17.00 Uhr - 21.00 Uhr
Treffpunkt für Jugendliche
16.30 Uhr Kochen
Mittwoch
15.30 Uhr - 19.00 Uhr
Treffpunkt für Kinder und Teenies
17.00 Uhr - 21.00 Uhr
Treffpunkt für Jugendliche
Donnerstag
15.30 Uhr - 19.00 Uhr
Treffpunkt für Kinder und Teenies
17.00 Uhr - 21.00 Uhr
Treffpunkt für Jugendliche
16.30 Uhr Kochen
Freitag
15.30 Uhr - 19.00 Uhr
Treffpunkt für Kinder und Teenies
17.00 Uhr - 21.00 Uhr
Treffpunkt für Jugendliche
19.00 Uhr Filmabend

Trägerschaft
Jugendtreff DREHSCHLEIBE

Treffpunkt
Jugendtreff DREHSCHLEIBE

Berufsvorbereitung
Zukunft Bew
Schule
Azubi
Lehrstelle
Praktik

Kontakt
Jugendtreff DREHSCHLEIBE

Impressum



Herausgeberin:

**Landesarbeitsgemeinschaft
Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen**
(LAG Kath. OKJA NRW)

 Am Kielshof 2
51105 Köln

 0221 - 899 933-0

 0221 - 899 933-20

E-Mail: offen@lag-kath-okja-nrw.de

Redaktion:

Norbert Hubweber (verantw. i.S.d.P.),
Anke Oskamp, Doris Reiß, Manuel Hetzinger

Fotonachweis:

Titel	Kinder- Jugend- & Kulturhaus, Finnentrop
Seite 4	J. Schattmann
Seite 9	Kinder- Jugend- & Kulturhaus, Finnentrop
Seite 9	Jugendtreff der Amigonianer, Gelsenkirchen
Seite 10	Heike Ahlen; Grenzland Nachrichten online
Seite 12	M. Fahlbusch; Tageblatt Kreis Steinfurt
Seite 13	Nadine Carstens

Redaktionsschluss:

16. September 2013

nächste Ausgabe: November 2013

Wir nutzen in dieser Ausgabe "tinyurl.com"
zur Komprimierung (allzulanger) Links

Alle Artikel ohne Quellenangabe stammen aus der Offen-Redaktion.
Nachdruck eigener Artikel ist bei Quellenangabe und Zusendung eines
Belegexemplars gestattet.

Die Herausgabe dieser Zeitschrift ist gefördert aus dem Kinder- und Ju-
gendförderplan des Landes NRW.